

**Die Freimaurerlogen als Teil der
Abendländischen Kultur und
ihre vordringlichen Aufgaben heute**

**Virtueller Vortrag
Dr. Klaus-Wilhelm Lege**

Buenos Aires, 28. Oktober 2020

1. Vorbehalte und Vorurteile gegenüber Freimaurertum und Abendland	3
2. Die abendländischen Grundlagen der Freimaurer vom Altertum zur Neuzeit	4
2.1. Die antike Basis	4
2.1.1. Hellas und der Hellenismus im Altertum	4
2.1.2. Die griechische Kultur und die christlich-jüdische Religion	5
2.1.3. Das Römische Reich und die Zivilisierung der Westlichen Welt	5
2.2. Die ständisch geordnete Gesellschaft im Mittelalter	6
2.3. Beginn der Neuzeit	7
2.3.1. Die ersten Höhepunkte	7
2.3.2. Die Entwicklung des Abendlandes zur europäisch-nordamerikanischen Kulturgemeinschaft	7
3. Freimaurerei als Bestandteil der Abendländischen Kultur	8
4. Die Befreiung des Menschen aus seiner Unmündigkeit	9
5. Die Ideale der Freimaurer	10
5.1. Die moderne Freiheit in einer Lebensgemeinschaft	10
5.2. Die Tempelarbeit zur Pflege der emotionalen Seite des Menschen	11
6. Weiterentwicklung freimaurerischer Ideale	13

Die Freimaurerlogen als Teil der Abendländischen Kultur und ihre vordringlichen Aufgaben heute

1. Vorbehalte und Vorurteile gegenüber Freimaurertum und Abendland

Bei Publikumsbefragungen über Freimaurer kommen oft die immer noch vorhandenen und durchaus ernstzunehmenden Vorurteile zum Ausdruck, in denen deutlich spürbar die heute eigentlich kaum mehr begreifliche Hetz- und Greuelpropaganda aus der Vergangenheit fortwirkt.

Der „Weltbund der Menschlichkeit“, dem in der freiheitlichen Welt über 7 Millionen Männer und Frauen angehören, sieht sich Vorbehalten gegenüber, die seine wahre Bedeutung auch und gerade für die heutige Gesellschaft verkennen lassen. Besonders verantwortungsbewusste Freimaurer fordern deshalb, dass die Brüder aus der Reserve heraustreten und sich freimütig dem Dialog mit der Öffentlichkeit stellen.

Eine lebendige Gemeinschaft wie die der Freimaurer braucht den geistigen Austausch mit ihrer Umwelt. Das gilt umso mehr, als auch diese Umwelt der Freimaurer bedarf. Das menschliche Miteinander wäre sicher erträglicher, wenn die Grundsätze der Freimaurerei nicht nur Festtagsbekenntnisse, sondern allgemeine Praxis wären; denn zu diesen Grundsätzen gehören die geistige Vertiefung und eine menschliche Haltung.

Die Freimaurer vermögen auch mit ihren auf das Allgemeinwohl gerichteten Aktionen ein Beispiel zu geben für gelebte Eigenverantwortung und für die Meisterung der eigenen Probleme, statt sehr schnell nach dem Staat zu rufen.

Historische Erfahrungen haben uns gelehrt, dass große Zusammenschlüsse Gleichgesinnter und der fehlende Dialog mit

Andersdenkenden gefährliche Voraussetzungen für das Entstehen von Gewalt und Gesinnungsterror schaffen.

Nichts ist gefährlicher als Hochmut anderen gegenüber; denn er führt zur Blindheit, auch zur Blindheit gegen sich selbst. Diese Blindheit ist heute gegenüber der europäischen Kultur und dem europäischen Lebensstil, nämlich gegenüber dem Abendland, festzustellen, zu dem auch das heutige Freimaurertum gehört.

2. Die abendländischen Grundlagen der Freimaurer vom Altertum zur Neuzeit

2.1. Die antike Basis

2.1.1. Hellas und der Hellenismus im Altertum

Im Kampf des kleinen Hellas zwischen 480 und 479 vor unserer Zeitrechnung gegen das riesige Perserreich wurde der künftige Lauf der Weltgeschichte entschieden. Es ging darum, ob im Abendland für alle Zeiten orientalische Kultur und orientalisches Leben sein sollten oder *griechisches Denken und griechische Sitten*. Die Größe und Bedeutung jenes weltgeschichtlichen Augenblicks konnten weder Leonidas aus Sparta bei den Thermopylen, noch Themistokles bei Salamis, noch Pausanias bei Plataiai in ihrer vollen Auswirkung ermessen. Der Orient rückte an. Der Okzident lag noch im Dämmer Schlaf seiner Geburt. Nur Griechenland war da. Und Griechenland antwortete siegreich, vermutlich damals schon so, wie es bis heute *in der menschlichen Natur* liegt.

Noch eine weitere Schicksalsepoche wurde vom griechischen Volk des Altertums gestaltet, die Zeit des Hellenismus, die Zeit der *Begegnung von Abendland und Morgenland*. Sie ging von Makedonien aus, von wo Philipp II und Alexander der Grosse aufbrachen. Beide, Vater und Sohn, sind die bedeutendsten Herrscher, die die Antike erlebte. Sie unternahmen den Versuch, die ganze *damals bekannte Welt unter eine geistige Einheit* zu stellen. Dieses einmalige Anstreben einer *umfassenden Weltvernunft* hat den Boden für die abendländische Kultur bereitet. Die griechische Kultur wurde Weltkultur und die griechische Sprache Weltsprache.

Alexander, der junge makedonische König, erfüllte den Orient mit gewaltigen neuen *geistigen, zivilisatorischen und technischen Kräften*. So wurde Asien zum ersten Mal aufgewühlt und umgeformt durch *griechische Geräte, durch moderne hellenistische Kultur, durch hellenistische religiöse Ideen*.

2.1.2. Die griechische Kultur und die christlich-jüdische Religion

Fast *900 Jahre* - von 360 vor der Zeitenwende - hielt schließlich der Hellenismus die Welt in Bann. In dieser Zeit trennten sich Leib und Seele. *Es lösten sich die Einzelwissenschaften aus der Philosophie. Zum ersten Mal durfte sich die einzelne Persönlichkeit entfalten. Da entstand ein geistiges Weltbürgertum. So war der Hellenismus wohl die fruchtbarste Zeit der menschlichen Geschichte.*

Auch der Orient trug während der über 300 Jahre bis zur Zeitenwende seine Kultur in die griechische Ideenwelt hinein. In dieser Zeit wurde die Vorstellung von einem höchsten Wesen ungemein lebendig; Gott kam den Menschen ganz nah. So konnte das Wort des Aramäers Jesus Christus aus dem jüdischen Dorf Nazareth im heutigen Israel so schnell Europa und die Welt erobern. Damals fanden sich zwei Welten zusammen, die das abendländische Leben auch heute noch bestimmen, die eine Hälfte bilden die vielen *Werte der griechischen Kultur*, die andere ist von der *christlich-jüdischen Religion* bestimmt.

2.1.3. Das Römische Reich und die Zivilisierung der Westlichen Welt

Danach kamen die römischen Herrscher der Welt. Rom führte die Weltgeschichte, die sich vorher im Nahen Osten abgespielt hatte, nach Norden und nach Westen weiter. Die Stadt am winzigen Tiberfluss, die Ewige Stadt Rom, hat das ganze Mittelmeer mit weiten Teilen der restlichen Welt beherrscht. Rom hat *als Mitte der*

Welt mehr Dauer gehabt und mehr Energie ausgestrahlt als all die anderen Zentren abendländischer Geschichte. Und Rom zivilisierte die westliche Welt mit den damals üblichen Mitteln, zunächst als weltbeherrschende Republik.

2.2. Die ständisch geordnete Gesellschaft im Mittelalter

Nach Rom verfiel Europa in das etwa tausendjährige Mittelalter. Es war dennoch eine *ungemein vielfältige und außerordentlich stark formende Geschichtsepoche*. Die Kirche hielt in dieser Zeit die Einheit des Glaubens und der Kultur, die gemeinsame lateinische Kultur und Bildungssprache, und ein einheitliches Weltbild lebendig.

Im Mittelalter entwickelten sich die allen Ländern Europas gemeinsamen Grundzüge *in der Kunst, in der Literatur, in der Wissenschaft und in der ständisch geordneten Gesellschaft, aus der die Zünfte und auch die Freimaurerlogen hervorgingen*. Das Mittelalter wirkt noch immer sehr intensiv auf das Abendland nach, in dem die germanischen Völker das Erbe der Antike antraten.

Im Mittelalter sind alle Menschen sozusagen unter dem Geläut der Glocken von „*Gottes Plan*“ – trotz aller Absurditäten, Verfehlungen und Verbrechen einzelner und vieler – *erfasst*, der sie zwar insgesamt als Einheit weitgehend zusammenhielt, aber auch einzelne veranlasste, aus der vorgegebenen Enge und damit ihrer faktischen Unmündigkeit auszubrechen, sich zu befreien.

Die politischen und geistigen Höhepunkte des Mittelalters bilden dramatische Vorgänge, *große geistige Leistungen, ungewöhnliche Persönlichkeiten und ganz außerordentliche Kunstschöpfungen, die den kreativen Geist ganz Europas zum ersten Mal erstrahlen lassen*.

2.3. Beginn der Neuzeit

2.3.1. Die ersten Höhepunkte

Der Ausgang des Mittelalters hat wie sein Anfang keinen festen Zeitpunkt. Der Übergang vom Mittelalter zur Renaissance ist fließend, dazu gehören vor allem die Erfindung des Buchdrucks 1450, der Fall von Konstantinopel 1453, die Entdeckung Amerikas 1492 und die Glaubensspaltung mit dem Anschlag der 95 Thesen durch Martin Luther an die Tür der Wittenberger Schlosskirche im Jahr 1517.

Damit begann die Neuzeit, die zwei ihrer Höhepunkte in der Amerikanischen Unabhängigkeitserklärung 1776 und in der Französischen Revolution 1789 hatte. Das Ergebnis dieser Ereignisse, das bis heute nachwirkt, war: *Souveränität des Volkes und damit Abschaffung aller Feudalrechte, Erklärung der Menschenrechte mit allgemeiner Gleichheit, persönlicher Freiheit, Schutz des Eigentums, Widerstandsrecht gegen Unterdrückung und gleiche Behandlung aller durch die Behörden sowie Zulassung aller Bürger zu öffentlichen Ämtern.*

2.3.2. Die Entwicklung des Abendlandes zur europäisch-nordamerikanischen Kulturgemeinschaft

Das Abendland hat das Erbe des Nahen Ostens, Ägyptens, der griechisch-hellenistischen und der römischen Kultur angetreten. Die griechisch-römische Welt überlebte in der westlichen Kultur. Die Mutterkulturen sind nur soweit am Leben geblieben, als sie sich in die weitere Entwicklung des Abendlandes einordnen konnten. Das Abendland hat die ganze Welt an *Gedankenreichtum, an Erfinderkraft, an Religionstiefe und an Kunstschaffen* überflügelt.

Zwei Kontinente wurden von den Angelsachsen europäisiert, Nordamerika und Australien. Mittel- und Südamerika wurden von den Spaniern und Portugiesen kulturell abendländisch beeinflusst, aber der Prozess blieb hier in seinen Anfängen stecken und

geht nun langsam nach gesamtabendländischem Vorbild weiter. Westliche Lebensformen drangen auch über das europäische Russland bis an die pazifische Küste, aber die Riesenräume blieben unausgefüllt.

Die europäisch-nordamerikanische Kulturgemeinschaft bildet *zwei Säulen*, die – wie die beiden Säulen vor über 5.000 Jahren bei der Ober- und Unterägyptischen Vereinigung – sich klar von allen anderen Kulturen abheben. Auch nimmt Europa einen einzigartigen Platz in der Weltgeschichte ein; denn *durch den unternehmerischen Geist der Abendländer, durch die europäischen Entdeckungen wurden alle Teile der Welt miteinander verbunden.*

Die Weltgeschichte kennt kein anderes Beispiel dafür, dass eine Kultur derart den ganzen Planeten Erde erfasste und dass sich ihre Wirkung so dauerhaft festigte wie die abendländische.

Die Schöpferkraft des Abendlandes beruht darauf, dass das Wesen dieser Einheit, die den Westen trotz seiner Mannigfaltigkeit zusammenhält, *dem Leben nicht wie im Orient abgewandt, sondern zugewandt ist. Nicht die Macht über den Geist regiert im Abendland, sondern der Geist über die Macht.*

3. Freimaurerei als Bestandteil der Abendländischen Kultur

Die Freimaurer bilden in dieser Abendländischen Kultur keine Massenorganisation. Die Freimaurerei ist eine Angelegenheit jedes Einzelnen. Als Gemeinschaft brüderlich verbundener Menschen wollen die Freimaurerlogen in der heutigen Zeit vor allem der Gefahr der Isolierung des Einzelmenschen in der modernen Industriegesellschaft entgegenwirken.

Sie folgen damit ihrer speziellen Tradition, *das Trennende zu überwinden, Gegensätze abzubauen, Verständigung und Verständnis zu fördern.* Dabei leben sie nach den zeitlos gültigen Grundsätzen, wie *Religiosität ohne konfessionellen Zwang, Toleranz und Achtung gegenüber Andersdenkenden, anständige*

Lebensführung und Brückenschlag zu Menschen, die einander sonst ständig fremd geblieben wären.

Freimaurer sind davon überzeugt, dass die ethischen Werte, die der „Bruderbund“ seinen Mitgliedern vermittelt, im täglichen Leben an jedem Ort und zu jeder Zeit vorgelebt und verwirklicht werden können; denn sie sind konkret orientiert am Mitmenschen, weil die Gesellschaft nur über den Einzelnen humaner werden kann. Ihre Arbeit ist darauf ausgerichtet, die Kräfte des Einzelnen so zu stärken, dass er den vermeintlich übermächtigen Zwängen besser entgegentreten und den Raum seiner individuellen Freiheit erweitern und für die mitverantwortete Freiheit des anderen eintreten kann.

Logen waren und sind ganz konkrete Übungsstätten für das schwierige „Geschäft“ der zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Akzente dieser Aufgabe haben sich allerdings seit der Zeit der Gründung der Freimaurerei wesentlich verschoben.

4. Die Befreiung des Menschen aus seiner Unmündigkeit

Der geschichtsnotwendige Auftrag der Freimaurer im 18. Jahrhundert war die *Befreiung des Menschen aus seiner Unmündigkeit*. Dieser Aufgabe ist die Freimaurerei als *bedeutende Kraft der Aufklärungszeit* gerecht geworden. Sie hat mit zur Entstehung der heutigen bürgerlichen Gesellschaft beigetragen, und zwar als fortschrittliche, gestaltende Kraft. Sie hat dabei mitgewirkt, dass in einer Zeit des Übergangs, die von politischem und religiösem Zwist bestimmt war, Schranken zwischen den Menschen und deren Konfessionen abgebaut beziehungsweise aufgehoben wurden.

Mit Hilfe der Freimaurerlogen entstanden neue, freie Gemeinschaften, in denen an die Stelle der zwangsweisen Eingliederung des Menschen in durch Herkunft und Geburt vorgeprägte ständische Gebilde die *freie Persönlichkeit* trat. Der *Abbau der Standesschranken, die Selbstbefreiung des Menschen*

durch Erkenntnis und Wissen - in der geschützten, „geschlossenen“ Welt der Loge erprobt - machten viele Logenbrüder zu Trägern der Verheißung einer besseren, menschlicheren Welt.

Ihren wohl augenfälligsten Beitrag haben freimaurerische Ideale zur nordamerikanischen Unabhängigkeitserklärung 1776 geleistet. Vom Grundsatz der Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz bis zum Prinzip der Absetzbarkeit der Regierung ist sie durchdrungen vom Geist der Freimaurerei; denn 53 von den 56 Unterzeichnern der Unabhängigkeitserklärung, 50 von den 55 Mitgliedern der konstituierenden Nationalversammlung, sämtliche Gouverneure der 13 Gründerstaaten, 20 von den 29 Generälen und 104 der weiteren 106 Offiziere waren aktive Freimaurer.

Da bekanntlich das geistige Gut der nordamerikanischen Verfassung und der Französischen Revolution *in allen freiheitlichen Ländern der westlichen Welt* seinen Niederschlag gefunden hat, lässt sich in der Tat resümieren, dass der freimaurerische Auftrag der äußeren Befreiung des Menschen als erfüllt betrachtet werden kann.

5. Die Ideale der Freimaurer

5.1. Die moderne Freiheit in einer Lebensgemeinschaft

Heute geht es nicht mehr so sehr um die Freiheit von äußeren Schranken. Heute muss Freiheit als mehr begriffen werden, denn als ein Freisein von Bindungen. Heute findet Freiheit nur dann ihren Sinn, wenn sie den Menschen wieder einordnet in lebendige Lebensgemeinschaften.

In unserer Zeit wird Bindungslosigkeit zunehmend als Ursache inhumaner Lebensumstände begriffen. Hier setzt die heutige Aufgabe der Freimaurer ein, deren Logen ihr „Angebot“ darin sehen, Modelle tätiger und funktionierender menschlicher Gemeinschaften darzustellen. Es geht ihnen dabei um die Rück-Bindung des Menschen in die Verpflichtung einer auf der Achtung vor dem anderen beruhenden Gemeinschaft.

Der freie Bürger soll also wieder eingegliedert werden in Gemeinschaften, in denen er Mitverantwortung trägt und die mitzugestalten er als Verpflichtung empfindet. Freimaurer sehen Menschlichkeit gerade in unserer Zeit bedroht, in der Gemeinschaft immer mehr als reine Interessengemeinschaft verstanden wird, in der an die Stelle menschlicher Verpflichtung und menschlicher Verantwortung Regelungen und Vorschriften treten und in der Kollektive sich anschicken, das Denken des Einzelnen mit zu übernehmen.

Hier haben in letzter Zeit die abendländischen Schulen versagt; denn die Schüler sollen zwar selbständig denken: sie können aber nur eigene Gedanken entwickeln, wenn sie wissen, was andere und zwar die größten Persönlichkeiten der Menschheit gedacht haben. Was der Jugend fehlt, ist das Wissen vom Werden des Abendlandes. Die Schulen sollten daher weniger reine Wissenschaft, die an die Universitäten gehört, und mehr Bildung vermitteln, damit die himmelhohe *Säule Abendland*, an der so viele Völker gebaut haben, zusammen mit der *Säule Nordamerika* erhalten bleibt.

5.2. Die Tempelarbeit zur Pflege der emotionalen Seite des Menschen

Wenn ein Bruderbund wie die Freimaurer fast 300 Jahre mit so unbequemen sozial-ethischen Zielsetzungen, die unmittelbar in die Lebensführung eines jeden einzelnen Bruders eingehen, unverändert bestehen und wirken konnte, so sicherlich dank seiner besonderen Form, seiner ihm eigenen Symbolsprache und seines überlieferten und getreulich erhaltenen Rituals; denn nur in eine feste Form gebracht können Gedanken bewahrt und weitergegeben werden. Ihr Wesen wird vor allem erfahren durch erlebte Handlungen im geschlossenen Kreis; auf diese Weise nutzt der „Symbolbund“ sein überliefertes Brauchtum zur erlebnishaften Vertiefung seiner Überzeugungen.

Die Freimaurer setzen ihre sozial-ethischen Zielsetzungen mittels geduldiger, auf Evolution ausgerichteter Methode um, die sie

„Tempelbau der Menschheit“ nennen, sie glauben, dass ihre Arbeit gegenüber anderen Systemen einen großen Vorzug hat: Man kann sie sofort anwenden, kann beginnen, ohne auf gewandelte Voraussetzungen zur Anwendung zu warten.

Freimaurer erheben deshalb in der Regel auch keine Forderungen als Gruppe, sie appellieren nicht an andere, den Staat, die Gesellschaft, sondern grundsätzlich an sich selbst: Sie begreifen sich als die Aufgerufenen, Bürgersinn und Verantwortungsbewusstsein im täglichen Leben zu praktizieren, den Dienst am Mitmenschen zu stärken und in Wort und Tat einen Beitrag zu einer besseren Welt zu leisten, in der der Mensch den Menschen achtet.

Deswegen bilden Freimaurer keinen Geheimbund, sondern nur eine geschlossene Gesellschaft, sie halten nichts zum Nachteil anderer geheim. Über öffentliche Schriften und Internet besteht eine vollkommene Transparenz der Logenstruktur, ihrer Ziele und ihrer Arbeit. Dieser Sachverhalt ist in der Vergangenheit oft missdeutet worden und hat zu vielen Fehleinschätzungen des Bruderbundes geführt.

Allerdings hat in der Vergangenheit weniger die verschwiegene Haltung als vielmehr ihr *Toleranzprinzip* den Freimaurern Verbote und Verfolgungen eingebracht; denn schließlich galt der Gedanke der Toleranz und der Religionsfreiheit in vergangenen Jahrhunderten noch als Häresie; und geistige Freiheit sowie internationale Verbindungen werden auch heute noch von jedem totalitären Regime verfolgt. Ganz abgesehen davon würde auch eine demokratische Gesellschaftsform, wie sie von den Freimaurern vertreten wird, keine geheimen Bünde ertragen; denn echte Geheimbünde tarnen alles, was auf ihre Existenz hinweisen könnte, ihre Ziele, ihre Organisationsform, ihre Mitgliedschaft und ihre Zusammenkünfte.

In ihren Tempelarbeiten wirken die Freimaurer dem einseitigen Vordringen rationaler Tendenzen und der damit verbundenen Verdrängung der emotionalen Seite menschlicher Existenz

entgegen. Sie bieten einen Raum der Besinnung, der Einkehr, der Stille. Die Unrast des zivilisatorischen Daseins macht an der Schwelle zum Logentempel halt.

Im freimaurerischen Ritual, in der Tempelarbeit, in der Sprache der Symbole und in der Pflege des überkommenen Brauchtums soll eine Ergänzung zu den modernen technischen Lebens- und Arbeitsformen vermittelt werden. Doch wird auch diese Arbeit im „Innenraum“ der Loge, diese *Entfaltung der seelischen Seite des Menschen*, nicht als eine weltabgeschiedene Feiertagsbeschäftigung verstanden, nicht als Alltagsflucht, sondern vielmehr als Stärkung der menschlichen Persönlichkeit. Die Bindung von Innen- und Außenarbeit, von Besinnung und Auftrag, ist für die Freimaurer untrennbar. Dadurch werden sie bestärkt in der selbstgestellten Aufgabe, Menschen, die sich ihren Überzeugungen nach feindlich gegenüberstehen, zu veranlassen, ihre Konflikte in einer Atmosphäre gegenseitigen menschlichen Vertrauens auszutragen.

6. Weiterentwicklung freimaurerischer Ideale

Die alten Symbole Winkelmass, Wasserwaage und Senkblei zeugen von der Beharrlichkeit einer Hoffnung, die etablierte Ungerechtigkeit durch *Gerechtigkeit* zu ersetzen, in Zeiten der Ungleichheit nach *Gleichheit* zu verlangen und angesichts tätiger Feindseligkeit geduldig zur *Brüderlichkeit* zu ermahnen. Dass sich diese hehren Ziele selbst unter Freimaurern noch nicht überall haben durchsetzen können, zeigt die Tatsache, dass die Logen keine Weltorganisation haben. Selbst in einzelnen Ländern gibt es heute noch große Unterschiede zwischen den Logen, so arbeiten in den USA Logen, die keine Afroamerikaner zulassen und in Skandinavien Logen, die keine Mitbürger jüdischen Glaubens aufnehmen.

Ein Grundzug der europäischen Kultur ist die Idee *freier Wissenschaft* und auf ihr begründete naturbeherrschende Technik. Ein anderer ist ihre *Weltoffenheit*: Das Abendland hat sich trotz des Limes nie gegen fremde Einflüsse abgeschlossen. Es hat sich nie

mit einer Chinesischen Mauer umgeben, noch das Betreten seiner Heiligtümer verboten. Der Eiserne Vorhang ist keine abendländische Erfindung. Europa hat sich wie kein anderer Kontinent der Erde mit allen Philosophien auseinandergesetzt. Das Abendland besaß und besitzt die große Fähigkeit, *von außen Herangebrachtes anzuerkennen und weiterzuentwickeln*.

Der abendländische Mensch, insbesondere der deutschsprachige, neigt allerdings zu einer Sucht, nämlich das Licht in der Ferne zu suchen, von der Weisheit Asiens zu träumen, mit dem Aufbruch der Riesenmassen Chinas zu spekulieren, Phantasiebilder eines alles überwältigenden Sibiriens zu entwerfen, überhaupt an den letzten Tiefen der unbegreifbaren indischen Seele zu rütteln oder von der phantastischen Vergangenheit der Zylinderhutfiguren auf der Osterinsel zu träumen. Die Hinneigung des abendländischen Menschen zur Romantisierung exotischer Kulturen und zur Suche des Steins der Weisen irgendwo im Osten kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass *das Feuer, das einst aus dem Orient kam, seinen dauerhaften Platz im Okzident gefunden hat*.

Demgegenüber ist die heutige Ahnungslosigkeit der Menschen des Abendlandes über den Tiefgang und den Schichtenreichtum ihrer eigenen Kultur bestürzend.

Die Freimaurerlogen werden mehr denn je daran gemessen werden, wie sie zu den Idealen der bedeutendsten der europäischen Kulturepochen der Neuzeit, nämlich der *Aufklärung*, stehen. Ihre *sozial-ethischen Zielsetzungen den Zeitumständen jeweils anzupassen und entsprechend der kulturellen Lage weiterzuentwickeln*, ist die vorrangige Aufgabe der heutigen Freimaurerlogen. Dazu gehören vor allem die unter dem Motto: *„Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“* zusammengefassten Ideale.